

Tätigkeitsbericht 2020

Bereitschaften	
Breitenausbildung	
Jugendrotkreuz	
Wasserwacht	
Suchdienst Kreisauskunftsbüro Berlin Nord-West	
Allgemeine Soziale Dienste	
Seniorenarbeit	
BACIM	
Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst	
Frühchen-Patenschaft	
Sozialberatung (Mitte und Tempelhof)	
Kleiderkammer	
Impressum	

Zwecks besserer Lesbarkeit haben wir in diesem Jahresbericht die männliche Sprachform gewählt. Selbstverständlich sollen sich alle Geschlechterarten in gleicher Weise angesprochen fühlen.

Unser Kreisverband umfasst 7923 Fördermitglieder, 654 ehrenamtliche Mitglieder sowie 81 hauptamtliche Mitarbeiter.

Bereitschaften

Der Kreisverband Berlin-Zentrum hatte im Jahr 2020 an der Zahl 6 Bereitschaften mit insgesamt 356 ehrenamtlichen Helfern.

Zu unseren Einsatzgebieten zählten im Jahr 2020 der vorbeugende Sanitätsdienst, die Unterstützung der Notfallrettung bei Extrem-Wetterlagen, die Hilfeleistung bei Sonderlagen wie Bränden, Evakuierungen, Massenanfall von Verletzten durch unsere Schnelleinsatzgruppen Betreuung (SEG), Rettungshunde, Sanitätsdienst und Transport.

Das Jahr 2020 war geprägt von Corona und war damit eine Zeit, in der das ehrenamtliche Leben in Präsenz fast zum Erliegen gekommen ist. Die Bereitschaften haben versucht mit ihren Mitgliedern durch virtuelle Bereitschaftsabende das Gemeinschaftsleben fortzuführen.

Sanitätsdienst

Im Bereich des vorbeugenden Sanitätsdienstes konnten unsere Helfer nur wenige Veranstaltungen auf dem Berliner Messegelände absichern. Die bekannten Großveranstaltungen wurden alle abgesagt. Die einzige große Messe, welche im Jahr 2020 stattgefunden hat, war die Internationale Grüne Woche. Aus den bekannten Corona-Gründen unterstützten wir mit unseren 3 ehrenamtlichen Rettungswagen die Notfallrettung an nur 8 Tagen im Jahr und transportierten 56 Personen in Krankenhäuser.

Auch im Jahr 2020 unterstützten die Bereitschaften den DRK-Wärmebus des Landesverbandes. Somit konnten wir auch in dem Jahr vielen Obdachlosen mit Schlafsäcken, Kleidung und warmen Getränken helfen.

Gemeinsam haben die Mitglieder der Bereitschaften 439 Sanitätsdienst- oder und Rettungsdienstveranstaltungen im Berliner Stadtgebiet ehrenamtlich abgesichert.

Katastrophenschutz

- **Ausbildungen im Zivil- und Katastrophenschutz:**

Im Zeitraum 2020 wurden bedingt durch die Corona-Pandemie nur wenige Mitglieder des Kreisverbandes auf Kosten des Landes Berlin sowie des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz ausgebildet. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Ausbildungen zum Erwerb der Führerscheinklasse C.

Insgesamt konnten drei Kameraden die Ausbildung zum Führerscheinerwerb beginnen.

Im Jahr 2020 wurden alle Ausbildungen/Übungen auf Landesverbandebene und auf Ebene des Landes Berlin abgesagt.

- **Einsätze mit Einheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes:**

Durch die Corona-Pandemie und die Feststellung des Krisenfalles im LV Berlin wurden im Jahr 2020 eine Vielzahl von Einsätzen durchgeführt. So wurde u.a. im Kreisverband der Stab einberufen, es wurden mobile Testungen begleitet und stationäre Teststellen besetzt. Die Aufzählung beschränkt sich daher nur auf die außergewöhnlichen Einsätze im Jahr.

08.02. – 23.02.: Quarantänestation Krhs Köpenick	30 EK	636,5 Std.
31.03.: Evakuierung Unterkunft Treskowallee	6 EK	60,0 Std.
27.04.: Evakuierung Unterkunft Fennpfuhl	12 EK	96,0 Std.
28.08.: Gefahrenlage Rummelsburg	30 EK	180,0 Std.

- **Administrative Tätigkeiten des K-Beauftragten:**

Aufgrund der sich entwickelten Lage durch die SARS-CoV-Pandemie wurde durch den Präsidenten des Berliner Roten Kreuzes am 04.03.2020 der Krisenfall für den Landesverband festgestellt. Dies geschah im Hinblick auf eine bevorstehende Ausweitung der Pandemie in Berlin und setzte eine Reihe von Regelungen und Aufträgen innerhalb des Roten Kreuzes in Kraft. Alle nachgeordneten Bereiche waren aufgefordert Vorkehrungen zu treffen.

Dieser Aufforderung ist auch der Kreisverband Berlin-Zentrum nachgekommen und hat einen Krisenstab einberufen. Die erste Aufgabe war es, eine Übersicht über die zu treffenden Entscheidungen zu erlangen. Im Anschluss wurden Aufgaben und Entscheidungen identifiziert.

U.a. wurden folgende Tätigkeiten und Maßnahmen durchgeführt:

- Feststellung des Bestandes an Infektionsschutz- und Desinfektionsmaterialien im gesamten Kreisverband und den zugehörigen Tochtergesellschaften
- Ermittlung des Bedarfs an zusätzlichem Personal
- Absage aller Veranstaltungen und sukzessive Einstellung aller Ausbildungskurse

- Umfangreiche Planungen und Entscheidungen im Personalwesen durch die Verantwortlichen der Geschäftsstelle und der Gesellschaften zur Aufrechterhaltung des Betriebes
- Einsetzung einer Zentralen Einsatzleitung als Technische Einsatzleitung für das gesamte Kreisgebiet (Charlottenburg, Kreuzberg, Mitte, Tempelhof und Tiergarten)
- Einsetzung eines Führungsstabes als Führungsunterstützung der Einsatzleitung mit Sitz in der Kreisgeschäftsstelle
- Alle Anforderungen übergeordneter Stelle, z. B. Stab des Landesverbandes und der zum Kreisverband zugehörigen Gemeinschaften und Gesellschaften liefen nur noch über den Führungsstab des Kreisverbandes
- Alle geplanten und ungeplanten Einsätze, Aufträge, Anforderungen, Probleme, etc. sämtlicher Gliederungen im Kreisverband waren der Einsatzleitung über den Führungsstab der Technischen Einsatzleitung anzuzeigen und unterlagen deren Führung
- Zentrale Erfassung sämtlicher zur Verfügung stehender Helferinnen und Helfer der Gemeinschaften sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der im KV vorrätigen Materialien, Güter, Fahrzeuge, etc.
- Ausarbeitung von Handlungsoptionen für verschiedene Szenarien, Abläufen, etc.

Im Jahr 2020 wurden wieder die Zuwendungen für die Aufwendungen im Katastrophenschutz des Landes Berlin/ des Bundes ordnungsgemäß an den Kreisverband abgeführt.

Insgesamt konnte der Katastrophenschutz des Kreisverbandes Berlin-Zentrum Einnahmen von insgesamt 70.771,00 € verzeichnen.

Diese Einnahmen teilten sich wie folgt auf:

- 39.396,00 € Zuwendungen des Landes Berlin und des Bundes und 31.375,00 € sonstige Einnahmen durch die Einheiten

Dem stehen Ausgaben für:

- Mieten
- Betriebsstoffe
- Bekleidung
- zusätzliche Beschaffungen
- ärztl. Untersuchungen, etc. in Höhe von 20.239,00€ gegenüber.

Somit wurde das Jahr 2020 mit einem Überschuss von 50.531,00 € in der Kostenstelle Katastrophenschutz abgeschlossen.

Rettungshundestaffel

Unsere Rettungshunde und deren Hundeführer suchten vermisste Personen in Berlin und Brandenburg.

Zusammen wurden 21.526 Einsatzstunden für die Hilfe der Berliner Bevölkerung und deren Besucher geleistet.

Breitenausbildung

Bei Unfallsituationen und in Notlagen Menschen zu helfen ist eine rechtliche Pflicht.

Unter Erster Hilfe versteht man die ersten Hilfsmaßnahmen, die jeder an Ort und Stelle einleitet, bevor der Betroffene in ärztliche Behandlung kommt.

Unsere Erste-Hilfe-Ausbilder sind geschult, Wissen und Können rund um die Erste Hilfe der Bevölkerung gezielt, eindeutig und verständlich zu vermitteln.

Lehrgangsart	Teilnehmer	Lehrgänge
Erste Hilfe Lehrgang	4888	402
Erste Hilfe Fortbildung	2962	242
First Aid in English	22	3
AED Einweisung	53	10
Erste Hilfe am Kind - für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	1114	93
Fit in Erster Hilfe	171	19
Fit in Erster Hilfe (Behinderte)	13	1
Notfalltraining	28	3
Sanitätsdienstlehrgang	5	1
Sonstige Lehrgänge	17	1
Gesamt	9273	775

Erste Hilfe in Fremdsprachen wurde auf Anforderung in englischsprachigen Einrichtungen gehalten.

Jugendrotkreuz

➤ Anzahl an Ehrenamtlichen:

Zum Jahresende 2020 hatte das Jugendrotkreuz 104 aktive ehrenamtliche Mitglieder im Alter zwischen 10 und 42 Jahren.

➤ Arten und Orte von Jugendgruppen:

Von unseren aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern waren 76 davon im schulischen Bereich an 5 Schulen und 32 im außerschulischen Bereich in 3 Gruppen.

Von den 30 neuen erworbenen Mitgliedern sind 3 ausgetreten.

Im Durchschnitt sind die neuen Mitglieder:

- mit 15 Jahren eingetreten;
- 5,5 Jahre im JRK aktiv;
- 20 Jahre alt.

Aufgeteilt in drei Gruppen entsprechend ihrer Altersstruktur, trafen sie sich wöchentlich an den Standorten in den Bezirken Charlottenburg, Mitte und Tempelhof.

➤ **Besondere Tätigkeiten im Berichtsjahr:**

➤ DRK Standards:

Als Jugendrotkreuz sehen wir die Notwendigkeit und Herausforderung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen tätig zu werden und Präventionsmaßnahmen zu entwickeln bzw. zu verstärken.

➤ Jugendrotkreuz Hygienekonzept:

Um die Jugendverbandsarbeit gelingend umsetzen zu können, haben wir ein Hygienekonzept verfasst, welches stets die aktuellen Informationen für Leitungen, Kinder, Jugendliche und Eltern enthält.

➤ Transparenz und Werbung:

- Faltflyer und Einleger für den Jugendrotkreuz-Kreisverband wurden erstellt;
- Plakate für die Außenwerbung auf öffentlichen Veranstaltungen

➤ Wertschätzung im Jugendrotkreuz:

Mit dieser Handlungsempfehlung soll den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, das ehrenamtliche Engagement ohne große Hürden wertschätzen zu können. Es enthält:

- Anerkennung für Engagement;
- Zeitauszeichnung
- Leistung sowie Verdienstausszeichnungen

➤ Jugendrotkreuz in der anderen Gemeinschaft:

- Gespräche sowie die Vorstellung des Jugendrotkreuzes in der Bereitschaft;
- Ziel ist die Zusammenarbeit in der Bereitschaft mit dem Jugendrotkreuz, um die Jugendverbandsarbeit in allen Bezirken ermöglichen zu können.

➤ Katastrophenschutz:

Die Projektgruppe „KatSch“ wurde gegründet, welche den Katastrophenschutz für alle Mitglieder transparenter machen soll.

Suchdienst DRK-Kreisauskunftsbüro Berlin Nord-West

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes hilft Menschen bei der weltweiten Suche nach Angehörigen und berät in allen Fragen der Familienzusammenführung.

BACIM: Kontakt- und Beratungsstelle für Frauen aus der Türkei

BACIM ist eine niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Frauen vorwiegend aus der Türkei, die konzeptionell an vier Tagen in der Woche mit insgesamt 24 Stunden geöffnet hat.

Die Angebote der Beratungsstelle sind kostenlos und stehen grundsätzlich allen Frauen unabhängig von sozialer, ethnischer, religiöser oder politischer Zugehörigkeit oder Überzeugung offen. Für die Kurs- und Gruppenangebote ist ein geringer Eigenanteil zu entrichten.

Das Frauenprojekt wird mit einer Zuwendung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und aus Eigenmitteln des Kreisverbandes Berlin Zentrum e.V. finanziert. Das BACIM hat eine Stellenausstattung von 1,87 Stellen für hauptamtliche Mitarbeiterinnen.

Im Berichtszeitraum wurde das Frauenprojekt mit einer Zuwendung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Höhe von 144.514,57 € gefördert. Zusammen mit den Eigenmitteln des Kreisverbandes Berlin Zentrum e.V. und den Eigenanteilen aus den Gruppenangeboten konnte über Einnahmen in Höhe von ca. 152.978,00 € verfügt werden. Mit dieser Summe wurden 3 hauptamtliche Sozialarbeiterinnen mit 1,317 Stellenanteilen (2.325,5 Jahresarbeitsstunden), 6 Honorarkräfte mit 0,613 Stellenanteilen (1.081,6 Jahresarbeitsstunden), sowie 6 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen finanziert, die mit insgesamt 302 Einsatzstunden die unterschiedlichen Bereiche des Projektes unterstützten.

Zielgruppe

Migrantinnen und Frauen, vorwiegend aus der Türkei aber auch aus Bulgarien (türkischsprachige Minderheit) Rumänien, Afrika (Kamerun, Nigeria), Südamerika, (Cuba, Dominikanische Republik) Asien (Afghanistan, Irak, Iran), Armenien und EU Ländern (Griechenland, Frankreich, Polen) stammend.

In 2020 wurde BACIM von 403 Frauen besucht.

Diese Frauen haben insgesamt 3.453-mal die Projektleistungen, wie Beratung und Gruppenangebote, in Anspruch genommen.

Beratung

Die Aussage des Berufsverbands für Soziale Arbeit, die Beratung im Kontext sozial-professioneller Arbeit als „genuine Form“ sozialprofessionellen Handelns versteht, wird zum Leitbild im BACIM, in dem seit vielen Jahren entsprechend gehandelt wird, um im Leistungsbereich Beratung den fortwährenden Bedarf annähernd decken zu können. Die persönliche Face-to-Face Beratung ist konzeptionell mit 24 Stunden in der Woche festgeschrieben. Entsprechend unseres Handlungsansatzes der niedrigschwelligen Sozialarbeit war es uns deshalb sehr wichtig den Frauen die Möglichkeit zu bieten, ihre Anliegen insbesondere in der Corona-Krise persönlich besprechen zu können.

In 2020 konnten wir trotz der Corona Pandemie noch durchschnittlich 17 Stunden wöchentliche Öffnung- und Beratungszeiten anbieten.

Im Berichtsjahr wurden während des Lockdowns im März/April die Beratungen telefonisch bzw. per Mail durchgeführt. Folgetermine wurden unter Abwägung von Kontaktbeschränkungen, wenn möglich schriftlich oder per Mail durchgeführt. Dies hat dazu geführt, dass Klientinnen, die in der Lage sind, digitale Medien zu nutzen, uns zunehmend ihre Anliegen schriftlich übersandten. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der zeitliche Umfang der Mailberatungen und telefonischen Beratungen um mehr als das Doppelte auf 11,51 % (5,5 % in 2019).

Die komplexen Problemlagen, in denen sich viele Klientinnen befinden (Trennung, problematische Familienverhältnisse, prekäre Arbeitsbedingungen, existenzielle Sorgen etc.) äußern sich z.B. in depressiven Störungen, neurotischen Belastungs- und somatoformen Störungen. Nachweislich schlägt sich die Corona-Krise auch auf die Psyche nieder und insbesondere für Menschen in sozialprekären Lebenslagen ist soziale Teilhabe lebenswichtig. Indiz dafür war für uns unsere Beobachtung, dass wir im Berichtsjahr häufig auch von Frauen aufgesucht wurden, deren eigentliche Beratungsstelle keine persönliche Beratung angeboten hat, sondern vorwiegend nur per Mail, online oder telefonisch.

Die schriftliche Korrespondenz mit Ämtern und Behörden (Anträge, Mitwirkungen, Anhörungen, Überprüfungsanträge, Widersprüche, einstweilige Anordnungen, Klagen, Stellungnahmen etc.) lag bei ca. 1.513 Schriftsätzen im Berichtsjahr. Damit werden durchschnittlich pro Frau/Familie neun Schreiben, Anträge, Widersprüche, etc. verfasst. Auch dies zeigt deutlich, dass die Nachfrage und damit der Bedarf an niedrigschwelliger sozialer, sozialhilferechtlicher und psychosozialer Beratung und Unterstützung stetig steigt. Mit dem bisherigen Stundenumfang sind die komplexen Beratungssituationen und Anfragen und die damit verbundene Auseinandersetzung mit Gesetzesänderungen und Ausführungsvorschriften weiterhin kaum mehr zu bewältigen.

In 2020 wurden insgesamt 246 Frauen beraten, wovon 76 Nutzerinnen, die die Beratung im Berichtszeitraum erstmals aufgesucht haben.

Im Berichtszeitraum wurden 1.869 Beratungen einschließlich der Rechtsberatung in einem Umfang von 1.237 Std. durchgeführt, das sind 36,32 % der Jahresarbeitszeit des Projektes. Ehrenamtlich wurde mit 35 Std. die Rentenberatung zusätzlich durchgeführt.

Treffpunkt und Kontaktladen

Der offene Bereich war bis zum Lockdown für die Frauen uneingeschränkt geöffnet. Nach dem 08.05.2020 wurden die Öffnungszeiten analog der Beratungszeiten eingeschränkt angeboten. Zusätzlich musste die Anzahl der Frauen, die sich im BACIM treffen können, aufgrund der Hygienevorschriften stark reduziert werden.

Es war zu beobachten, dass sich nach der Öffnung nur noch sporadisch Frauen im Treffpunkt trafen. Mögliche Gründe könnten sein, dass sich nur eine kleine Anzahl von Frauen (max. 2 x 4 Personen) gleichzeitig in den Räumlichkeiten aufhalten durften/dürfen und die Treffen vorab vereinbart werden mussten/müssen und nicht mehr spontan stattfinden konnten/können.

Aus telefonischen Rückmeldungen der Frauen erfuhren wir, dass diese ihre Außenaktivitäten auf das Nötigste beschränkt haben, um ihr mögliches Ansteckungsrisiko zu minimieren. Häufig wurde der Treffpunkt von einzelnen Frauen, die aus der näheren Umgebung kamen und keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen mussten, für Einzelgespräche mit den Honorarmitarbeiterinnen genutzt.

In 2020 hatte der Treffpunkt und Kontaktladen trotz der Corona-Auflagen 1.174 Frauen die Möglichkeit geboten andere Frauen zu treffen, sich auszutauschen und Kontakt zu halten.

Gruppenangebote

Bedingt durch die Corona-Pandemie und den im Zusammenhang bestehenden Regeln, konnten die Gruppentreffen nur stark eingeschränkt durchgeführt werden.

Unsere geplanten Feiern und Feste sowie Veranstaltungen, an denen durchschnittlich 30 bis 50 TN teilnehmen, konnten im Berichtsjahr aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Unsere Räumlichkeiten lassen unter Einhaltung der Hygieneregeln eine max. Anzahl von elf Personen zu.

Unsere Gruppenangebote fanden bis zum 18.03.2020 regulär statt. Nach dem Lockdown konnten unsere gesundheitsfördernden Gruppenangebote wie Sport, Wassergymnastik und Atem- und Entspannungsübungen nicht angeboten werden wie auch das gemeinsame Essen und die Frühstücksgruppe.

Anfang September starteten wir das Pilotprojekt ‚Spaziergänge am Schäfersee‘ als Alternativangebot zum Sportangebot. Vielleicht war der Zeitpunkt der Umsetzung im Herbst nicht günstig, da sich eine verbindliche Teilnahme nur schwer realisieren ließ. Mitte Oktober haben wir die Spaziergänge kurz vor dem zweiten Lockdown wiedereingestellt.

Nach Fertigstellung des neuen Gruppenraumes wurde dieser gemeinsam mit den Honorarkräften und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen eingerichtet und eingeräumt. Damit konnte die Planung, den ehemaligen Friseurraum in einen Kreativraum umzugestalten, in dem der Keramikkurs und die Handarbeitsgruppe stattfinden, bis Ende August realisiert werden. Der Kreativraum wurde sowohl von den Teilnehmerinnen des Keramikurses als auch der Handarbeitsgruppe mit großer Freude in kleiner Gruppe eingeweiht.

Im September begannen wir im ersten Schritt die Keramik – und Handarbeitsgruppe wieder anzubieten. Diese Gruppenangebote fanden in durchschnittlich vierzehntägigen Abständen bis zum zweiten Lockdown im November statt.

Im Bereich Treffpunkt und Gruppenangebote wurden insgesamt 1.189,35 Std. geleistet, das sind 38,94 % der Jahresarbeitszeit des Projektes. Unterstützt wurden die Gruppenangebote mit 217 Std. durch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Berlin-Zentrum e. V. besuchen seit 1988 kranke Kinder in Berliner Krankenhäusern sowie Menschen mit Beeinträchtigungen in verschiedenen Wohneinrichtungen im Stadtgebiet und bringen ihnen so Freude und Ablenkung. Besonders dann, wenn Eltern oder andere Angehörige nicht zu Besuch kommen können, unterstützen unsere Ehrenamtlichen die Betroffenen einmal wöchentlich für 1 ½ bis 2 Stunden, um mit ihnen zu spielen, zu basteln, zu lesen oder auch, um kleine Ausflüge auf das Klinikgelände zu unternehmen.

Der Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst leistet so einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Angehörigen in dieser schwierigen Situation und hilft sowohl den Bewohner*innen ihr soziales Umfeld zu erweitern als auch den jungen Patient*innen den Klinikalltag für eine kleine Weile hinter sich lassen zu können.

Bevor unsere Ehrenamtlichen in die verschiedenen Einrichtungen vermittelt werden, absolvieren sie zur Vorbereitung auf den Besuchsdienst einen mehrtägigen Einführungskurs. Sobald sie danach für den Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst im Einsatz sind, wird die weitere Begleitung mit dem Angebot von monatlichen Erfahrungsaustauschgruppen gewährleistet. Zusätzlich wird jedes Jahr im Rahmen von Wochenend- und Abendveranstaltungen Fortbildungen sowie gemeinsame Ausflüge und Feierlichkeiten organisiert.

Unsere Ehrenamtlichen sind in insgesamt acht Kliniken und zwei Wohneinrichtungen verteilt über das gesamte Berliner Stadtgebiet tätig:

- Charité Campus Mitte
- Charité Campus Virchow
- DRK Kinder- und Frauenklinik Westend
- Helios Klinikum Berlin-Buch
- Sana Klinikum Lichtenberg
- St. Joseph Krankenhaus
- Vivantes Klinikum im Friedrichshain
- Vivantes Klinikum Neukölln
- St. Elisabeth Wohnheim für Behinderte
- Ev. Johannesstift

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohes Engagement, große Zuverlässigkeit, viel Einfühlungsvermögen und Toleranz aus. Sie sind bereit, sich mit den Themen Behinderung, chronische Erkrankungen und auch dem Tod der Patient*innen auseinander zu setzen.

Der Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst wird mit einem Teilbetrag von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert.

Im Jahr 2020 waren rund 60 Ehrenamtliche im Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst gemeldet. Aufgrund der vielen Corona-Beschränkungen konnten Besuche immer nur wochenweise stattfinden. So haben die Freiwilligen rund 1.000 Stunden bei den

Patient*innen verbringen können. Anfang des Jahres konnte noch ein letzter Einführungskurs stattfinden.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Pandemie großen Einfluss auf die Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit genommen hat, da kaum Besuche in den Krankenhäusern und Wohneinrichtungen stattfinden durften.

Frühchen-Patenschaft

Die Eltern / Alleinerziehenden von frühgeborenen und/oder kranken Kindern befinden sich oftmals in einer völlig anderen Situation, als Eltern von reif geborenen, gesunden Kindern. Oft müssen diese Kinder monatelang in der Klinik bleiben. Die Zeit nach der Geburt ist von der Sorge um die Kinder, ob sie gesund sein, ob sie überleben werden, geprägt. Hier stehen die Eltern unter extremem Stress. Deshalb wurde speziell für diesen Personenkreis das Frühchen-Patenschafts-Projekt initiiert, das seit dem 1. Februar 2010 besteht.

Ziel des Projektes, das berlinweit agiert, ist es, diesen Müttern und Vätern, ehrenamtliche Paten auf Zeit (maximal drei Jahre) zu vermitteln. Gerade in Berlin gibt es viele Familien, die nicht auf die Unterstützung von Familienangehörigen zurückgreifen können, und die diese Unterstützung dringend brauchen.

Eltern und Alleinerziehende werden unter dem Motto **stärken, unterstützen, begleiten** entlastet. Die Paten unterstützen sie bei der Betreuung und Versorgung der Neugeborenen, sind Gesprächsperson für die Eltern und Spielpartner*in für ältere Geschwisterkinder. Für die Eltern erschließen sich hier Freiräume und sie werden bei der Alltagsbewältigung unterstützt. Wir helfen so, Überforderungs- und Erschöpfungszuständen vorzubeugen.

Im Rahmen von Einführungskursen werden die Ehrenamtlichen für ihre zukünftige Aufgabe ausgebildet. Ziel war es, sie für die besondere Lebenssituation dieser Eltern zu sensibilisieren und ihnen Wissen zum Thema Frühgeburt und Behinderung zu vermitteln, Kommunikationstechniken zu üben und ihnen Krisenbewältigungsstrategien an die Hand zu geben. Sobald die Pat*innen dann in den Familien eingesetzt sind, nehmen sie regelmäßig an Treffen zum Erfahrungsaustausch teil. Hier können sie ihre Besuche in den Familien reflektieren und ggf. Probleme und Unsicherheiten besprechen. Ferner gibt es regelmäßige Fortbildungsangebote, die zumeist abends stattfinden.

Im Projekt engagierten sich 29 Pat*innen, die insgesamt bei rund 600 Besuchen 2.200 Stunden an die Familien verschenkt haben. Zusätzlich haben sie Wegezeiten von 750 Stunden investiert. Schwerpunktmäßig wurden die Familien bei der Betreuung und Versorgung der Frühchen unterstützt, aber auch die Betreuung größerer Geschwisterkinder gehörte zu den Aufgaben der Pat*innen. Alle Ehrenamtlichen haben den Familien angeboten, in Notsituationen zusätzlich zu ihren wöchentlichen Besuchen ansprechbar zu sein. Im Frühjahr 2020 fand ein Einführungskurs für neun neue Ehrenamtliche statt.

Die Kooperation mit der Elternberatung der Charité, die die Eltern während der schweren Zeit, in der ihre Kinder in der Klinik medizinisch versorgt werden, begleiten, war sehr hilfreich. Den Eltern wurde dort dieses Projekt empfohlen. Wenn es der Wunsch der Eltern war, eine solche Unterstützung zu erhalten, fand das Erstgespräch mit einer der Koordinatorinnen meist noch in der Klinik statt. Da es die Frühchen-Patenschaft seit neun Jahren gibt, nimmt der Bekanntheitsgrad ständig zu. Es melden sich andere Institutionen, die für die Familien, die sie betreuen, das Angebot nutzen wollen. Vermehrt melden sich zudem Eltern, die von anderen Eltern oder über das Internet von der Frühchen-Patenschaft erfahren haben.

Abschließend lässt sich sagen, dass auch die Frühchen-Patenschaft stark durch die Corona-Pandemie beeinflusst wurde, da viele Patenschaften früher beendet oder ruhend gestellt werden mussten, da das Infektionsrisiko sowohl für die meist älteren Ehrenamtlichen als auch für die häufig schwer erkrankten Kinder zu hoch war.

Sozialberatung (Mitte und Tempelhof)

Die Sozialberatungsstellen des DRK-Kreisverbandes sind ein niederschwelliger Informations-, Vermittlungs- und Beratungsdienst für Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen und bedroht sind. Sie bietet allen Ratsuchenden, Orientierung und Unterstützung in rechtlichen, wirtschaftlichen und psychosozialen Angelegenheiten. Insbesondere klärt die Beratungsstelle Ratsuchende hinsichtlich ihrer Sozialrechtsansprüche (z. B. nach dem SGB II und SGB XII) auf und unterstützt sie bei der Durchsetzung der Ansprüche. Weiterhin werden auch Clearing- und Weitervermittlungsaufgaben wahrgenommen. So schließen die Beratungsstellen als Erstanlaufstelle eine wichtige Lücke innerhalb des sozialen Versorgungssystems in Berlin. Das Hilfsangebot ist kostenlos und steht grundsätzlich allen Bürger*innen offen, unabhängig von sozialer, ethnischer, religiöser oder politischer Zugehörigkeit oder Überzeugung.

Die Beratungsstelle des DRK-Kreisverbandes Berlin-Zentrum e. V. befindet sich seit dem 01.02.2011 in der Gotzkowskystraße 8 in Berlin-Moabit sowie seit 01.01.2018 auch in Berlin-Tempelhof am Mariendorfer Damm 106/108.

Aufgrund von Personalengpässen fand im Jahr 2020 vor Ort in der Gotzkowskystraße nur im Mai kurzzeitig Beratung statt. Ratsuchende konnten sich jedoch an die zweite Beratungsstelle des Kreisverbandes am Standort Tempelhof wenden, die mit 0,85 Stellenanteil besetzt war.

Insgesamt war die Beratungstätigkeit im Jahr 2020 stark durch die Corona-Pandemie geprägt. Ab März 2020 erfolgte die schrittweise Umstellung der Präsenzberatung in eine digitale bzw. Online-Beratung und zu einer Beratung im Homeoffice (März bis Juli 2020).

Mit Beginn der Pandemie waren in einigen Bezirken die Beratungsstellen (Spandau, Reinickendorf) unbesetzt und/oder es fand keine face-to-face Beratung mehr statt. Der Caritas Verband empfahl den Ratsuchenden sich an unsere Beratungsstelle zu

wenden. Somit kamen die Ratsuchenden im Berichtszeitraum aus allen Bezirken Berlins. Menschen in finanziellen Notlagen mit Migrationshintergrund, ohne Ausbildung und mit geringen Sprachkenntnissen prägten die Anfragen. Ratsuchende waren überwiegend arbeitssuchend, hatten ein geringes Einkommen, waren verschuldet und/oder lebten von Transferleistungen (ALG I, SGB II, XI, XII).

Der Bedarf nach Beratung und die komplexen, existenziellen Problemsituationen erforderten eine individuelle Beratung, die in der Regel zeitaufwendig ist. Eine vorherige Terminvereinbarung hat sich gegenüber einer fest installierten Sprechstunde bewährt. Die Leistungs- und Qualitätsanforderungen an die Fallarbeit nehmen immer größere Ausmaße an, da sich die Lebenslagen der Menschen geändert, ihre Problemsituationen gewandelt und häufig zu komplexen mehrbelasteten Problemsituationen geworden sind. Im Berichtszeitraum wurden an den Beratungstagen in der Regel fünf bis sieben Beratungen durchgeführt. Hinzu kamen telefonische Anfragen sowie Anfragen per E-Mail.

Ein Schwerpunkt der Beratung war auch 2020 die Unterstützung von alleinerziehenden und schwangeren Frauen mit geringem Einkommen und einer jahrelangen Verschleppung von Verbindlichkeiten. Begleitet wurden die Ratsuchenden u. a. bei der Regulierung der offenen Forderungen (Energieträger, Telekommunikation, Versandhäuser), bei der Aufstellung eines Haushaltsplanes, bei der Aktenführung und der Beantragung gesetzlicher Leistungen (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Familienkasse, Bezirksamt). Bei der Stiftung Hilfe für die Familie wurden mehr als 100 Anträge gestellt und rund 50.000 € an Stiftungsgelder wegen einer Schwangerschaft- und Familiennotlage akquiriert. Weitere 9.000 € konnten durch andere Stiftungen an bedürftige Familien oder Einzelpersonen ausgeschüttet werden.

Kleiderkammer

Die Koordination der Kleiderausgabestelle des DRK Kreisverbandes Berlin-Zentrum e.V., ist neben der Beratung ein weiterer Schwerpunkt innerhalb des ASD Standort Mitte und diesem auch räumlich angegliedert.

In der Kleiderausgabe waren im Jahr 2020 acht ehrenamtliche Mitarbeiter*innen tätig. Zu ihren Aufgaben gehörte es, die Kleidung auf Verwendbarkeit zu prüfen, zu sortieren, an Bedürftige auszugeben, den Kleidercontainer zu leeren und Spenden entgegen zu nehmen. Da der Container rege von der Bevölkerung genutzt wurde, war die Leerung des Containers auch außerhalb der Öffnungszeiten erforderlich, um zu verhindern, dass Kleidersäcke neben dem Container abgestellt wurden.

Für diese Aufgaben haben die Ehrenamtlichen im Jahr 2020 rund 4.000 Stunden an insgesamt gut 1.000 Anwesenheitstagen aufgewendet. An knapp 100 Tagen war die Kleiderkammer für die Ausgabe geöffnet. Es wurden ca. 22.000 Bekleidungsstücke, auch Kuscheltiere und Kinderspielzeug an ca. 1.200 Bedürftige und deren Familienmitglieder ausgegeben. Die Besucher kamen aus dem gesamten Stadtgebiet, die weitaus meisten jedoch aus dem Umfeld der Kleiderkammer. Während des Teil-Lockdowns im November fand eine reduzierte Kleiderausgabe statt.

Für die Koordination der Kleiderausgabestelle und Betreuung der Ehrenamtlichen des DRK Kreisverbandes Berlin-Zentrum e. V. war eine hauptamtliche Mitarbeiterin zuständig.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Spendenbereitschaft der Bevölkerung, ihre Kleidung an Bedürftige über das DRK weiter zu geben, hoch ist. Dies drückt sich auch durch die vielen Anfragen von Spendern aus, denen es wichtig ist, dem DRK die Kleidung zur Verfügung zu stellen und diese direkt in der Ausgabestelle abzugeben.

Die Finanzierung erfolgt zu einem Teilbetrag aus Mitteln der LOTTO-Stiftung Berlin.

Impressum & Kontakt

DRK-Kreisverband Berlin-Zentrum e.V.
Herbartstraße 25
14057 Berlin
Telefon (030) 600 300 5100
Telefax (030) 600 300 9 5100

E-Mail: info@drk-berlin-zentrum.de

Vertretungsberechtigte:

Der DRK-Kreisverband Berlin-Zentrum e.V. wird gesetzlich vertreten durch den Vorstand im Sinne des BGB (Vorsitzender Peter Bauer, stellvertretende Vorsitzende Dr. Rolf Erbe und David Josuttis, Justiziar Christian Schneeberger und Schatzmeister Christian Lübke) sowie den Kreisgeschäftsführer Michael Munsonius.